

# Laudatio anlässlich des 20-jährigen Jubiläums des Vereins der Igelfreunde Stuttgart und Umgebung e.V.



**Gehalten auf der Mitgliederversammlung in Stockberg-Neulautern im "Café Waldeck" am 12. September 2009 von Dr. med. vet. Thomas Bücher**

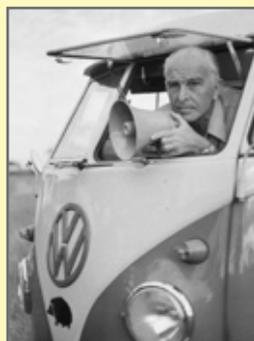


Pünktlich zum Jubiläum erschienen auch zwei neue Münzen mit Igelmotiven, dem europäischen Igel geprägt in der Bundesrepublik Deutschland und dem Schnabeligel Echidna auf der 1-Dollar Münze von Australien.



Liebe Igelfreunde,

„Der Wunsch, ein Tier zu halten, entspringt einem uralten Grundmotiv – nämlich der Sehnsucht des Kulturmenschen nach dem verlorenen Paradies.“ Mit diesen Worten von Konrad Lorenz möchte ich meine heutige Festrede beginnen. Wie Sie längst bemerkt haben werden, ist das Jahr des heutigen Vereinjubiläums flankiert von großen historischen und kulturellen Ereignissen wie dem 150. Geburtstag Wilhelm II (letzter deutscher Kaiser), dem 150. Geburtstag von Sir Arthur Conan Doyle (Schöpfer von Sherlock Holmes), dem 125. Todestag von Gregor Mendel (Vater der Genetik), dem 100. Geburtstag von Bernhard Grzimek (Tierarzt, Verhal-



tensforscher, Tierfilmer, Zoodirektor; der Igel war zeitlebens sein Wappentier), dem 20. Todestag von Konrad Lorenz (Verhaltensforscher, dem „Einstein der Tierseele“), dem 125. Geburtstag von Theodor Heuss (1. Bundespräsident), dem 100. Geburtstag von Heinz Erhardt (dem Markenzeichen für brillanten Humor und treffsicheren Witz), dem 200. Geburtstag von Charles Darwin (einem der bedeutendsten Naturwissenschaftler aller Zeiten, Evolutionstheorie), 2000 Jahre Varusschlacht im Teutoburger Wald, 400 Jahre Keplersche Gesetze der Astronomie und, für die Jüngeren unter uns, 50 Jahre Asterix (aufständischer Gallier), um nur einige Ereignisse repräsentativ zu nennen. Die Namen, Orte und Personen sprechen dabei für sich und bedürfen keiner weitergehenden Erläuterung. Ganz besonders freut uns natürlich alle die Nominierung des Igels zum Wildtier des Jahres 2009 durch die Schutzgemeinschaft Deutsches Wild in Bonn.

Ihre eigene Vereinsgeschichte nun ist untrennbar verflochten mit dem Leben der Vereinsgründerin und langjährigen ersten Vorsitzenden Frau Elisabeth Swoboda. „Man ist ja von Natur kein Engel, vielmehr ein Welt- und Menschenkind, und ringsherum ist ein Gedrängel, von solchen, die dasselbe sind“ (Wilhelm Busch). Sie teilt mit Heinz Sielmann die Liebe zum „Naturschutz als positive Lebensphilosophie“. Deshalb schließe ich an dieser Stelle einen kurzen Rückblick an, um zu schildern, wie alles begann. Sicherlich werden viele von Ihnen dabei Charakteristika entdecken, durch die Sie selbst mit der Igelpflege einst begonnen haben.

Frau Swoboda wurde im Jahre 1979 unvermittelt vor die Verantwortung gestellt, buchstäblich aus dem Nichts heraus zwei mutterlose 60 g schwere Igelbabys vor dem Verhungern zu bewahren, die ihr an einem Septemberabend von einer Nachbarin übergeben wurden. Wir erinnern uns: Per Zufall fand Dr. Walter Poduschka im Sommer 1962 in seinem Garten zwei verwaiste Igelwinzlinge (8 cm lang) und zog sie mit Hilfe seiner Frau vorerst ohne spezielle Vorkenntnisse groß. Über die Jahre sollten noch viele Pflegefälle folgen und aus Dr. Poduschka wurde so ein international anerkannter und verdienter Igel-Wissenschaftler, der 1972 das Citarin zur Behandlung von Lungenwürmern beim Igel publizierte. Das Ereignis, mit dem Frau Swoboda konfrontiert wurde, stellt sozusagen das „Perpetuum mobile“ in ihrem Leben dar, welches einmal in Gang gebracht, aus seiner Eigenenergie heraus beständig weiterläuft. Die Igelbabys schrien vor Hunger nach ihrer überfahrenen Mutter. Bekanntlich duldet die leidende Natur keinen Aufschub. Ratsuchend wandte sie sich an die Wilhelma in Stuttgart und erhielt zur Antwort: „Tun Sie ein gutes Werk und ziehen Sie die Igelchen groß.“



Nach dem zusätzlichen Erhalt eines dürrftigen Merkblattes wundert sie sich berechtigterweise noch heute, dass die beiden Igelkinder die ersten Wochen überhaupt lebend überstanden, nämlich mit Sahne und Fencheltee. Das Wissen von der Laktose-Unverträglichkeit war ja noch nicht vorhanden. Wiederum erinnern wir uns: Die Analyse der Komponenten der Igelmilch fand erst im Jahre 1995 auf maßgebliches Betreiben von Frau Elfriede Raasch am Institut für Tierernährung der Tierärztlichen Hochschule Hannover statt. Erfreulicherweise kamen schnell die ersten Zähnchen und mit einem Brei aus Hühnerfleisch, Karotten und Hundeflocken, angereichert mit Vitaminen und Mineralstoffen, zog sie die beiden groß. Zu Weihnachten fielen sie in einem kleinen Außengehege sofort in den Winterschlaf. Wer Elisabeth Swoboda schon länger kennt, ahnt längst, was jetzt unmittelbar folgt. Wenn sie etwas in Angriff nimmt, dann tut sie dies mit ganzem Herzen, voller Elan und dem für uns Westfalen so typischen immensen Durchhaltevermögen: sie wollte nun alles über Igel wissen, denn „habe Mut, Dich deines eigenen Verstandes zu bedienen“ (Immanuel Kant). Bekanntlich erholt sich dann nach den Anstrengungen das Fleisch, das Wissen hingegen bleibt. Erste Erfahrungen in einer Igelstation in Gerlingen beeindruckten sie sehr. Konfrontiert mit der Vielzahl an untergewichtigen und kranken Igel wandte sie sich hilfesuchend an die Tierärztliche Hochschule Hannover, worauf sie in Kopie sämtliche Unterlagen erhielt, die zum damaligen Zeitpunkt für die angehenden Tierärzte von Bedeutung waren. Aufgrund ihrer fachlichen Kompetenz als Apothekenhelferin gelang es ihr, mit Hilfe eines Mikroskops und der begleitenden Fachliteratur, die ersten Krankheitsbilder von Igel zu erkennen.



te jetzt noch akribischer an. Wen wundert es also, dass sie bereits im Jahre 1983, gut gewappnet, eine eigene Igelstation mit Behandlungszimmer und großem Außengehege eröffnete.

Gleichgesinnte fand sie in den Gerlinger, Reutlinger und Berliner Igelschutzvereinen. Der Austausch von Selbsterfahrungen führte zu Wissen, welches in keinem Buch zu finden war. Durch die zunehmende Belastung erfuhr natürlich auch

Inspiziert durch erste Teilerfolge bei der Behandlung, ging sie die für sie nächsten Schritt-



das eigene Familienleben einen gewissen Grad an Umstrukturierung. Ihr ständiger Wegbegleiter war und ist bis heute immer noch der Hund in dem Wissen der Worte des heiligen Franz von Assisi: „Dass mir mein Hund das Liebste sei, sagst Du oh Mensch sei Sünde, mein Hund ist mir im Sturme treu, der Mensch nicht mal im Winde.“



Berechtigterweise warten Sie schon darauf, wann Sie denn endlich alle ins Spiel kommen. Die Geduld hat sich gelohnt, der Zeitpunkt ist nunmehr gekommen.

Mit inzwischen jährlich weit über zweihundert behandelten Igel und am Ende ihrer finanziellen Möglichkeiten, beschloss Elisabeth Swoboda im Frühjahr 1989, selbst einen Verein in Stuttgart zu gründen. Zudem musste sie wegen der vielen Stacheltiere ihre bisherige Arbeit in der Apotheke aufgeben. Mit 9 Gründungsmitgliedern und 2 Igelstationen starteten die Beteiligten eine neue Lebensaufgabe.

Nun folgte alles Schlag auf Schlag. Selbst, wenn man nur die großen Ereignisse Revue passieren lässt und die unzähligen Basare, Infostände und Portraits einzelner Igelstationen unerwähnt lassen muss, liest sich die fortlaufende Vereinsgeschichte wie ein spannender Roman, ist aber durchweg pure Realität. Die Einzelheiten trage ich Ihnen gerne mit dem größten Respekt Ihrer jahrelangen ausgezeichneten Leistungen vor.

Im Juni 1990 bestand der Verein schon aus 150 Mitgliedern und verfügte über 4 Igelstationen. Der erste Rechenschaftsbericht über das vergangene Jahr musste vor vielen Leuten gehalten werden; für Elisabeth Swoboda „die aufregendsten Stunden ihres Lebens“. 1991 erfolgte die Herausgabe der 1. Auflage „Der Igel – Umwelt und Natur. Frau Borbély (2. Vorsitzende) gestaltete diese beliebte Broschüre und suchte die Texte aus. Frau Unterreiner lockerte mit herzerfrischenden Igel-Karikaturen bis heute alle ihre





Informationschriften auf. Ende 1991 zählte der Verein bereits 220 Mitglieder und 8 Igelstationen. In einer ersten großen Tierärzte-Aktion in Baden-Württemberg verschickte man 300-mal „Der Igel in der Tierarztpraxis“.

Frau Swobodas Idee, ein Igelschulpaket herzustellen, nahm erste Gestalt an. Während zweier Sommer wurden 450 Dias erstellt, von denen dann die 36 schönsten Verwendung fanden. 1992 wurden 4000 Auto-



aufkleber angefertigt und diese mit einem Begleitbrief „Gefahren des Igels und ihre Vermeidung“ an alle Fahrschulen in Baden-Württemberg verschickt. Die Fachtagung „Rund

um den Igel“ fand am 18./19. September 1993 in Stuttgart statt. 1994 erhielt der Verein 100.000 leicht fehlerhafte Einmalhandschuhe geschenkt. Diese wurden portionsweise an alle deutschen Igelstationen verschickt. Vier große Igelplakate befanden sich in der Planung und der weitere Ausbau der Idee „Igelschulpaket“ in Zusammenarbeit mit Pro Igel e.V. wurde praktisch umgesetzt. Zusätzlich wurde bereits die 2. Auflage der Broschüre „Der Igel-Umwelt und Naturschutz“ erstellt. Begleitend zu den umfangreichen Pressearbeiten in Baden-Württemberg, Vorträgen in Schulen und Volkshochschulen, Projekttagen im Igelkrankenhaus sowie Aktionen mit Zoofachgeschäften und Tierärzten, verteilte und verschickte der Verein Tausende von „Merkblättern zur Pflege von hilfsbedürftigen Igeln“, sowie insgesamt



40.000 Exemplare „Der Igel-Umwelt und Naturschutz“ inzwischen in der 6. Auflage vorhanden, die sich weit über die Grenzen Baden-Württembergs im Umlauf befindet. Durch die weltweit einsehbare Homepage - [www.igelverein.de](http://www.igelverein.de) - ist der Verein mittlerweile auch überregional bekannt geworden. Zwei Patenschaften für das Igelkrankenhaus Stocksberg sind von einer Lehrerin aus China eingegangen, die dort in der Schule jetzt mit Ihrem Informationsmaterial arbeitet. In verschiedenen Ortschaften wurde eine Briefkastenaktion an alle Gartenbesitzer durchgeführt, um dafür zu sorgen, dass erfolgreich ausgewilderte Igel auch in ihrer natürlichen Umwelt überleben können, denn der beste Igelschutz besteht nachweislich im Schutz ihres Lebensraumes. Bedenken Sie in diesem Zusammenhang bitte auch die Worte von Leonardo da Vinci, dem „Universalmenschen“ der Renaissance: „Wenn auch der menschliche Geist durch vielfache Erfindungen mit verschiedenen Instrumenten auf dasselbe Ziel zugeht, nie wird er eine Erfindung machen, die schöner, leichter und kürzer wäre als die Natur“.



Zu Beginn der Igelsaison 94/95 erhielten sämtliche Zeitungen sowie Tierärzte und Zoofachgeschäfte in Baden-Württemberg ein Plakat mit dem Hinweis auf die Igel-Hotline. Zeitgleich wurde auch die 3. Auflage des Heftes „Der Igel – Umwelt- und Naturschutz“ vorbereitet. Deutlich zeigte sich jetzt, dass die Grenzen der Belastbarkeit aller Beteiligten erreicht waren.

Das Igelschulpaket wurde endlich fertig. Die Anfertigung der Bilder, die Beschaffung von Sponsorengeldern, die Organisation



von Werbung und Verkauf dauerten immerhin zwei ganze Jahre. Leider erzeugte gerade dieses wunderbare Igelschulpaket auch viel Neid, denn Neid ist bekanntlich „die aufrichtigste Form der Anerkennung“ (Wilhelm Busch) und „auch aus Steinen, die dir in den Weg gelegt werden, kannst du etwas Schönes



bauen“ (Erich Kästner). Frau Swoboda ertrug es gelassen mit einem Lächeln, nach Heinz Rühmann „dem Kleingeld des Glücks“, und mit unendlicher Geduld, denn bekanntlich „darf man nie so tief sinken, von dem Kakao, durch den man gezogen wird, auch noch zu trinken“ (Erich Kästner).



Während der Großaktion 1996 wurden im Raum Stuttgart, Ludwigsburg und Heilbronn in allen Zoofachhandlungen, bei allen Tierärzten und in einigen Schulen und Banken tausende von Igelmerkblättern verteilt und viele Gefährdungsplakate „Achte auf mich“ aufgehängt. Zum damaligen Zeitpunkt waren bereits 170 Schulpakete verkauft und mit der Fertigstellung der 2. Auflage in Höhe von 500 Stück hatte man schon begonnen. Außerdem erfolgte die Verschickung von 350 Exemplaren des medizinischen Buches von Dr. med. vet. Schicht-Tinbergen an alle Tierärzte in Baden-Württemberg.

Die Ausstattung aller Stationen mit entsprechendem Status mit modernen Hilfsgeräten wie Mikroskopen, Thermokult-



schränken, Tischvergrößerungsgläsern mit Lampe, Halogenstrahlern und Stethoskopen sowie mit einmaligen Alben und Gesamtwerken der Parasitenkunde mit einer hervorragenden Fotodokumentation spricht für sich. Für die stattliche Anzahl an Freigehegen wurden 50 Igelhäuser (Futter- und Schlafhäuser) gebaut. Bis heute ist es Frau Swoboda in jedem Jahr gelungen, allen mit ihr zusammen arbeitenden Igelstationen ein großes Startpaket mit rezeptfreien Medikamenten, Spritzen, Nadeln, Aufbaupräparaten und allem, was in einer Igelstation benötigt wird, entweder persönlich zu überreichen oder zuzuschicken. Auch das kostspielige Igeltrockenfutter wurde immer direkt an alle Stationen verschickt.



Im Jahr 1998 betreuten 25 Helfer aus Ihren Reihen einen einwöchigen Stand im Umwelt-Schulungszentrum auf der Landesgartenschau in Plochingen und es gab einen dreitägigen Informations- und Barstand auf der „Animal 98“ (Messe Killesberg). Weit mehr als 500 Igel-Schulpakete waren bereits



im Einsatz. Die erfolgreiche Konzeption wurde jetzt auch von der Schweiz übernommen. Auf der Versammlung der Igelstationen in Stocksberg im Februar 1999 wurden

Finanzierungsengpässe immer deutlicher, weshalb Sponsoren dringender denn je gesucht wurden. Es zeichnete sich bereits deutlich ab, dass bedingt durch die Irrwege in der Politik (einmal bezeichnet als die „Wissenschaft des Widersinns“) und der Bürokratie eine Förderung des Artenschutzes zunehmend schwieriger werden würde. **Wer Lösungen will, findet Wege. Wer keine Lösungen will, findet Gründe.** Aber „eines Tages wird alles gut sein, das ist unsere Hoffnung. Heute ist alles in Ordnung, das ist unsere Illusion“ (Voltaire). Noch im selben Jahr feierten Sie ihr 10-jähriges Vereinsjubiläum in einer Dimension, die noch heute vielen von Ihnen lebhaft im Gedächtnis sein dürfte. Die 4. Auflage des Hefes „Der Igel – Umwelt und Naturschutz“ wurde vorbereitet und es erfolgte eine erneute große Schulpaketaktion. Alle Bildstellen Deutschlands und 1800 Schulen wurden angeschrieben. Ende März fand der 3. Runde Tisch in Hannover statt. Im Jahre 2003 wurde die neue Informationsschrift für Kinder:



„Igel-Alarm“ sowie das Poster „Eine stachelige Geschichte“ erarbeitet und jeweils 2000 mal gedruckt. Auch ein neuer Informationskoffer für Lehrer wurde erstmalig konzipiert, der inzwischen schon wieder vergriffen ist. Für die 7-wöchige



Auch ein neuer Informationskoffer für Lehrer wurde erstmalig konzipiert, der inzwischen schon wieder vergriffen ist. Für die 7-wöchige



große Igel-  
ausstellung  
2004 im  
staatlichen  
Museum für  
Naturkunde  
Karlsruhe  
sponser-  
te uns die  
Hans- und

Helga-Maus-Stiftung 10.000 mal die 5. Auflage  
„der Igel Umwelt und Naturschutz“.

Regelmäßig in den letzten Jahren findet in der  
Stuttgarter Wilhelma eine Igelausstellung statt,  
die von Frau Bauer und Frau Rohner im Informati-  
onscenter der Natur- und Umweltschutzakademie  
Baden Württemberg mit anschaulichem Material  
das Umweltbewusst-  
sein schulen soll. Die



Ausstellung ist immer  
sehr gut besucht und

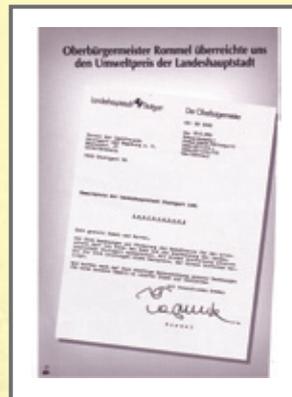
so konzipiert, dass die Menschen an Hand des  
Sympathieträgers „Igel“ für einen besseren Um-  
gang mit der Umwelt sensibilisiert werden.  
Nachdem ich diese immense Anzahl der von Ih-  
nen erbrachten Leistungen aus 20 erfolgreichen  
Jahren Vereinsgeschichte würdigen durfte, ist es  
mein großer Wunsch, auch noch gezielt Persön-  
lichkeiten aus Ihren Reihen zu ehren. Erlauben Sie  
mir also, dass ich Sie noch ein bisschen mehr ins  
Rampenlicht rücke. Ich beginne mit 7 langjährigen  
Mitgliedern, die leider nicht mehr unter uns wei-  
len, aber durch ihr Wesen und Wirken den Verein  
maßgeblich mit geprägt haben und daher für uns  
alle unvergessen geblieben sind. Es sind dies Frau  
Margot Bauer, Frau Krause, Frau Hees, Frau Hag-  
ner, Frau Ludwig, Herr Morgenroth und Herr Sieg-  
le. Alle Genannten betrieben über 10 Jahre und  
darüber hinaus eine Igelstation.

Uns allen unvergessen bleibt auch die Ehrung von  
Herrn Hans Morgenroth von der Igelstation Rappena-  
u-Bonfeld mit der Ehrenmedaille seiner Heimat-  
stadt Rappenaun in Silber für langjährige Verdiens-  
te um den Tier- und Artenschutz am 22. Januar  
2000 vor 400 geladenen Gästen im Kurhaus der  
Stadt. Mucksmäuschenstill war es damals im Saal,  
als Herr Morgenroth seine wirklich bemerkens-  
werte Igel-Fürsprache vortrug. Es war unschwer  
zu erkennen, dass seine eindringlichen Worte die  
Anwesenden zutiefst beeindruckten. Danach be-  
glückwünschte Frau Swoboda ihren langjährigen

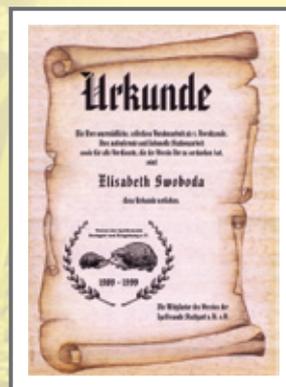
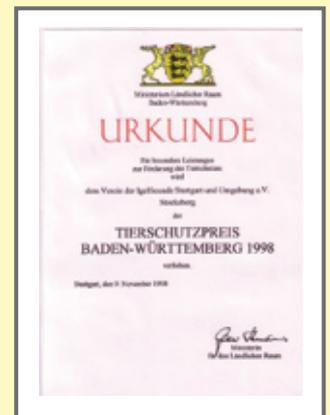
Mitstreiter und dankte ihm für die erfolgreiche Zu-  
sammenarbeit. Zum Schluss stahl jedoch ein zah-  
mer Albino-Igel allen die Schau. Der Bürgermeister  
ließ es sich nicht nehmen, den Albino durch die  
Reihen zu tragen und die Gäste zum spenden zu  
bewegen, wodurch ein ansehnliches Sümmechen  
für die Igelarbeit zusam-  
menkam. Angeregt von  
so viel Engagement – und  
des wohlriechenden After-  
Shave des Würdenträgers  
– bedankte sich der Albino  
mit einem herzhaften oder  
eher schmerzhaften „Lie-  
besbiss“.



Aber die Liste der Ehrungen ist damit noch keines-  
wegs zu Ende: 1991 er-  
folgte die Verleihung des  
Umweltpreises der Lan-  
deshauptstadt Stuttgart  
durch Oberbürgermeister  
Rommel. 1997 würdigte  
das Kultusministerium  
Stuttgart das pädagogisch  
ausgereifte Igelschulpaket  
mit hoher Wertschätzung.  
1998 stand im Zeichen  
der Verleihung des Tier-



schutzpreises für beson-  
dere Leistungen zur För-  
derung des Tierschutzes  
durch die Ministerin Ger-  
di Staiblin im Haus der  
Wirtschaft in Stuttgart.  
1999 erfolgte die Verlei-  
hung einer Urkunde an  
Frau Swoboda durch den  
eigenen Verein anlässlich  
des 10-jährigen Vereinsju-  
biläums für ihre unermüd-  
liche, selbstlose Vereinsar-  
beit als 1. Vorsitzende,  
ihre aufopfernde und liebevolle Stationsarbeit so-  
wie für alle Verdienste, die  
der Verein ihr zu verdanken  
hat. 2001 erhielt Frau Ulri-  
ke Pachzelt (seit 20 Jahren  
Mitglied in Ihrem Verein  
und in diesem Jahr gleich-  
falls Jubilarin!) den Hessi-  
schen Tierschutzpreis für  
ihren außergewöhnlichen  
Einsatz und das hohe En-  
gagement für den auf der  
„Roten Liste“ stehenden



Igel durch Frau Ministerin Silke Lautenschläger.  
Frau Pachzelt wurde zwischenzeitlich noch mehr-  
fach ausgezeichnet, unter anderem im Jahre 2004  
mit dem Bruno Schubert Preis. 2004 erfolgte auch

die Verleihung des „Paulchen Award“ der Paulchen Tierhilfe e.V. an Karel Sieber aus Unterhennriet im Untergruppenbacher Rathaus im Beisein der Staatssekretärin Frau Friedlinde Gurr-Hirsch. Wird man oft mit der Tatsache konfrontiert, dass jüngere Generationen nur eine geringe oder gar keine Vorstellung davon haben, was es bedeutet, eine Igel-



station zu leiten, belehrt uns Karel Sieber exakt vom Gegenteil. Von seinem immensen Wissen und Können speziell bei der Handaufzucht von Igelsäuglingen konnte ich mich während der Igel Ausstellung im Staatlichen Museum für Naturkunde Karlsruhe im selben Jahr eindrucksvoll überzeugen. Dann erhielt noch Frau Heike Bauer für ihre wertvolle Mitarbeit im Dienste des Tierschutzes am 29. April 2005 die bronzenne Ehrennadel vom Tierschutzverein Ess-

lingen und Umgebung e.V. Herausragend sind in diesem Zusammenhang auch die Leistungen von Christa und Ulrich Köller aus Bretten.



Die beiden betreiben aus einfachsten Anfängen heraus Igelpflege in einer Dimension, die ihresgleichen sucht. Sie verlieren darüber niemals viele Worte, sind aber stets verlässlich zur Stelle, wenn es Igel in Not zu helfen gilt. Bescheidenheit ist ein Charakterzug, der mir persönlich ganz besonders gefällt, wahrscheinlich, weil er zunehmend seltener wird, aber damit schreiben Sie Geschichte! Trotzdem fehlt es den beiden aber nie an dem nötigen Selbstvertrauen und der angemessenen Selbstkritik, denn: „Die Selbstkritik hat viel für sich. Gesetzt den Fall, ich tadle mich: So hab ich erstens den Gewinn, dass ich so hübsch bescheiden bin; zum zweiten sagen sich die Leut; der Mann ist lauter Redlichkeit; auch schnapp ich drittens diesen Bissen vorweg den andern Kritiküssen; und viertens hoff ich außerdem auf Widerspruch, der mir genehm. So kommt es denn zuletzt heraus, dass ich ein ganz famoses Haus“ (Wilhelm Busch).



Den vier Genannten gebührt bereits an dieser Stelle ein ganz herzliches Dankeschön. Hohe Achtung habe ich auch vor den Leistungen von Frau Brigitte Dietrich.

Die Lektüre ihres überaus einfühlsam geschriebenen Beitrages „Wie funktioniert ein erfolgreicher Igel Schutzverein“ geht im wahrsten Sinne des Wortes ans Herz. Auch unterstützte sie Frau Swoboda in schweren Zeiten, wenn jegliche Kräfte nachließen. Und, nicht zu vergessen, haben wir da ja auch noch unsere Dichterin Frau Sabine Ernst mit ihrem Werk „Begegnung“, einem Gedicht, wie man es einfach nicht besser schreiben kann.

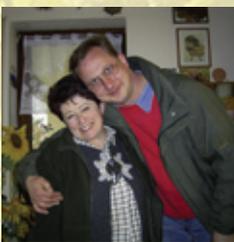
Begegnung

<p>Ein Spaziergang im Wald, Laub raschelt, ich bleibe stehen. Stille. Ein Baumstumpf läßt mich zum Sitzen ein, wieder Rascheln. Hinter einem Baumstamm lugt ein spitzes Gesicht neugierig hervor, aufgeregt schnüffend. Vorsichtig und langsam kommt ein Igel hinstet dem Stamm hervor. Seine wunderschönen, schwarz-braunen Stacheln sind noch aufgestellt. Abwartend bleibe ich sitzen. Auf alles gefasst schaut er sich um. Seine tief schwarzen Knospfäugen treffen mich, ich kann seine Neugier spüren. Als sich unsere Blicke treffen fühle ich eine große Verbundenheit mit dem Igel und der ganzen Natur. Mein Zeitgefühl verläßt mich, ich bin erfüllt von unendlich viel Liebe und Freude, dass ich schwelgen konnte. Wir schauen uns</p>	<p>lange an, gegenseitig in die Seel. Als unsere Blicke wieder in der Lage sind sich voneinander zu lösen, sehe ich auf einmal die Natur mit anderen Augen. Es dämmert bereits. Ein Rascheln, der Igel ist wieder auf dem Weg ins Unterholz, auf der Suche nach Insekten, die Stacheln angelegt. Zum Abschluss segne ich stumm den Igel. In diesem Moment dreht er sich noch einmal um und schaut mich dankend an. Ein kurzer Augenblicke, dann verschwindet er im Unterholz.</p> <p style="text-align: right;">Sabine Ernst am 15.12.03</p>
---	--

Und ich nenne noch Frau Ursula Miller, die seit 18 Jahren im Igelkrankenhaus Stocksberg tätig ist. Nie zuvor habe ich so viele glückliche Kindergesichter gesehen, wenn Frau Miller ihre Projektstunden hielt. Auch an diese drei Genannten richte ich ein herzliches Dankeschön. Eigentlich müsste jeder einzelne von Ihnen hier mit der einen oder anderen besonderen Leistung aufgeführt werden, nur dann müsste ich ein Buch schreiben, denn es sind einfach zu viele. Zusätzlich hat auch noch Frau Swo-



boda in den letzten 20 Jahren wenigstens 30 Schüler und Schülerinnen diverser Schulen im Rahmen von mehrtägigen Projektpraktika vor Ort im Igelkrankehaus Stocksberg betreut und ausgebildet. Ebenso profitierten 7 Biologinnen und mehr als 45 Igelstationen von ihrem fachlichen Sachverstand. Einige von diesen entsprechenden Personen wohnten mehrere Tage in Stocksberg, um vor Ort das richtige Handling der Tiere zu erlernen. Versorgt mit vielen guten Tipps, wurde jedem noch für die Arbeit zu Hause eine umfangreiche Mappe mit



Pflegeanleitungen übergeben. Ein besonderes Dankeschön für dieses beispiellose Engagement.

Viele von Ihnen kennen sicher schon aus ihren Berichten oder bereits persönlich Frau Jasmin Skuballa vom Zoologi-



schen Institut der Universität Karlsruhe. Mit ihrer Pilotstudie zum Igelprojekt ging sie 2003 erfolgreich an den Start.

Gemeinsam trafen wir uns dann alle auf dem 6. EHRG-Treffen im April 2004 in Münster wieder. Noch im gleichen Jahr



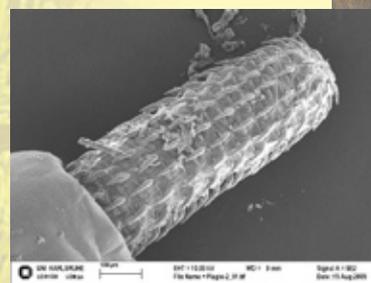
(2004), sowie der Stadt Hamburg selbst, ihr einmaliges Igelwürfelspiel, welches in der Zwischenzeit längst



begannen Frau Skuballa und ich dann mit dem eigentlichen Igelprojekt an der Universität Karlsruhe.



initiierte Frau Swoboda maßgeblich die Igelstellung im Staatlichen Museum für Naturkunde in Karlsruhe, auf der Frau Goroncy, 1. Vorsitzende des Komitees für Igelerschutz Hamburg e. V. und Trägerin der silbernen Ehrennadel des NABU, Landesverband Hamburg



suchungsergebnisse gespannt sein. Gemeinsam mit Heiko Fischer, heute hier



auch Eingang in Ihre Kreise gefunden hat, der breiten Öffentlichkeit erstmalig vorstellte. Im Frühjahr 2005



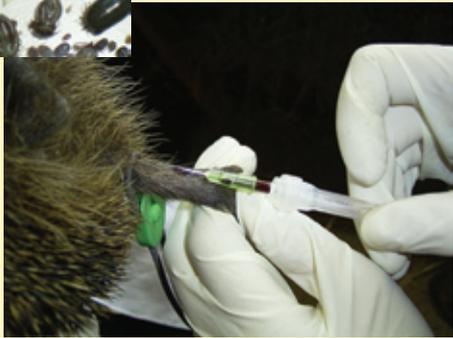
Noch im gleichen Jahr stellte sie ihre Diplomarbeit über die Kratzer (Acanthocephalen) des Igels fertig. Ihre Dissertation über parasitäre und bakterielle Infektionen des Igels ist zum jetzigen Zeitpunkt bereits in einem fortgeschrittenen Stadium und Sie dürfen sicherlich auf interessante Unter-

ebenfalls anwendend, der 2007 seine Staatsexamensarbeit über die Zecken des Igel erfolgreich abschloss, entwickelten wir eine schonende Blutentnahmetechnik am Igel,



die es durch Analyse bereits kleiner Blutmengen ermöglicht, Krankheiten sicher zu diagnostizieren. Auch Frau Miriam Maurer hat ihre Diplomarbeit über Zecken, welche auf den Ergebnissen von Heiko Fischer

aufbaut, zwischenzeitlich fertiggestellt. Sie konnten auch diese Ergebnisse im letzten aktuellen Igeljournal



Nr. 28 nachlesen. Zusätzliche erfolgversprechende Arbeiten befinden sich in der Fertigstellung. Dabei gilt es nach den Worten von Konrad Lorenz stets zu beachten: „Forscher müssen es sich angewöhnen, Vorurteile ihres Kulturkreises zu bekämpfen, zugleich aber die schärfsten Kritiker ihrer eigenen Arbeiten zu bleiben“.



Bei allen diesen genannten wissenschaftlichen Arbeiten hat uns der Verein für Igel Freunde Stuttgart und Umgebung e.V. in Kooperation mit dem Komitee für Igelchutz Hamburg e.V. und der Igelinsel e.V. in Mühlheim umfangreich und sehr wohlwollend seit Jahren bis zum heutigen Tage unterstützt. An dieser Stelle dafür

ein herzliches Dankeschön an alle Beteiligten.

An dieser Stelle darf auch keineswegs die Erwähnung des Lebenswerkes von Herrn Prof. Konrad Herter fehlen, denn sein Lieblingstier war der Igel. Wann immer Ihre Zeit es zulassen mag, widmen Sie sich bitte der Lektüre seines Werkes, denn Sie werden dadurch Antworten auf zahlreiche Fragen erhalten und Wissen erlangen, welches sprichwörtlich ist. Als „Igelpapst“ besaß Prof. Herter eine große Sammlung drolliger kunsthandwerklicher Igelgürchen, denen er sogar eine eigene Publikation (1942) und eine Abbildung in seinem Brehmbuch widmete. 19 Originalarbeiten und eine umfangreiche Monographie (1938) behandelten den Igel; das Brehmbuch erschien in zwei Auflagen (1952, 1963) und sogar in englischer Übersetzung (1965). Außer Verhaltensbeobachtungen und Dressurexperimenten galt Herters Interesse vor allem dem Studium von Temperaturregulation und Winterschlaf beim Igel, das er bald auf andere Säugetiere ausdehnte. Hierbei wurde er aufmerksam auf die Borstenigel oder Tanreks von Madagaskar, von denen er mehrere Arten beschaffen und längere Zeit beobachten konnte. Sechs Originalarbeiten entstanden über diese primitiven Insectivoren, über deren Verhalten bis dahin nur wenig bekannt war.

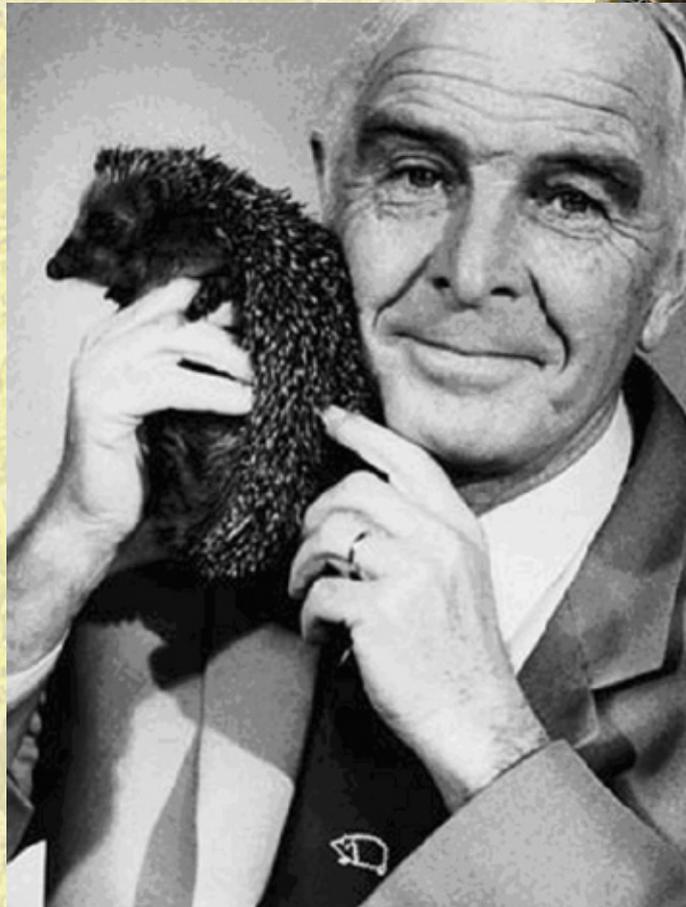


Die Medien sind zu meiner großen Freude seit längerer Zeit gefüllt mit Darstellungen und Ehrungen zur Person des „Pioniers des Tierschutzes“ Herrn Prof. Bernhard Grzimek, schon zu Lebzeiten eine Legende. Am 24. April diesen Jahres wäre er 100



Jahre alt geworden. Die bemerkenswerte Schilderung von Dr. Eberhard Sauppe, langjähriger Leiter des Würzburger Veterinärarnamtes, über die Persönlichkeit

von Prof. Grzimek möchte ich Ihnen keinesfalls vorenthalten, denn es war ihm vergönnt, als Student und Zeitzeuge die Vorlesung Grzimeks „Zucht und Haltung von Zootieren“ an der Universität Gießen zu hören, an der Prof. Grzimek in den 60er-Jahren als Honorarprofessor lehrte und die Dr. Saube bis heute geprägt hat. Dr. Saube beschreibt Prof. Grzimek als „unheimlich vielseitig“. Seine Enzyklopädie „Grzimeks Tierleben“ hat ja allein 13 Bände. Und ein „Igel-Narr“ war Grzimek wohl schon als Kind. So hat er



den Igel später zu seinem Wappentier gemacht. Bei seinen Fernsehsendungen hat er eine Krawatte mit eingesticktem Igel getragen. Auf Briefpapier, als Wetterfahne, als Erkennungszeichen an seiner Haustür – der Igel war überall. Dr. Saube schrieb später seine Dissertation über den Lungenwurm des Igels, auf die Prof. Grzimek immer wieder hinwies. Sie alle kennen auch Saubes „Igelbrevier“, welches 20 Jahre lang herausgegeben wurde und 1995 in der 10. Auflage erschien. Beschäftigen Sie sich mit der äußerst facettenreichen Biographie Grzimeks; es lohnt sich!

Nach wochen- bis monatelangen Recherchen eine solche Laudatio zu schreiben, ist eine sehr verantwortungsvolle und ehrenvolle Aufgabe und hat mir sehr viel Freude bereitet. Zusätzlicher Ansporn waren mir die Worte von Heinz Erhardt: „Du irrst, wenn du sagst, es sei leicht, was Leichtes hinzuschreiben, was lustig - aber nicht zu seicht - die Sorgen hilft vertreiben. Leicht ist; ich bitt dich

zu verzeihn, das sogenannte Ernste, das braucht nicht angeborn zu sein, das kannste bald, das lernste!“ Immerhin gilt es, 20 Jahre Ihrer erfolgreichen Vereinsgeschichte anschaulich zu beschreiben und entsprechend zu würdigen. Trotzdem darf man das nicht zu häufig machen, sonst gehen einem die Einfälle aus oder man wird berechtigter-



weise unglaublich. Zudem lässt sich die Vielzahl der erbrachten Leistungen nicht so einfach auf wenigen Seiten fixieren, um sie dann anhand dieses Manuskriptes in sehr begrenzter Zeit vorzutragen. Das „schlechte Gewissen“ stellt sich schon beim Schreiben ein, denn einfach zuviel fällt einem noch ein, oder muss dann doch weggelassen werden. Ist das Werk dann endlich einem „Schweizer Käse“ vergleichbar, fertiggestellt, fragt man sich zu Recht, was passiert, wenn man es doch noch vorzutragen wagt. Nun, Sie alle haben das Ergebnis gehört und urteilen bitte selbst. Mir bleibt nur noch, allen hier anwesenden Personen für ihre vorbildlichen Leistungen zu danken und Ihnen für die zukünftigen Jahre in allen angestrebten Dingen weiterhin gutes Gelingen zu wünschen.

Denn Sie handeln im Sinne von Albert Schweizer: „Teile von deinem geistigen Wesen denen, die mit dir auf dem Weg sind, so viel mit, als du kannst, und nimm als etwas Kostbares hin, was dir von ihnen zurück kommt“. Durch Ihre bisherigen Leistungen haben Sie längst begonnen, die entsprechenden Weichen für die Zukunft zu stellen. Jüngere Generationen, die unter Ihrem Schutz und fachkundiger Anleitung heranreifen, werden es Ihnen danken, denn „das schönste Denkmal, das ein Mensch bekommen kann, steht in den Herzen seiner Mitmenschen“ (Albert Schweizer) und „Die moralischen Qualitäten der führenden Persönlichkeiten sind für eine Generation und für den Lauf der Geschichte vielleicht von noch größerer Bedeutung als rein intellektuelle Leistungen“ (Albert Einstein).

Alle „Ziele“, die sich Ihr Vereinsvorstand bereits vor 20 Jahren gesetzt hat und die zu Meilensteinen Ihres Erfolges wurden, konnten nur verwirklicht werden, weil die überwiegende Anzahl der Mitglieder, selbstlose Spender, jahrelange verlässliche Sponsoren und die Beharrlichkeit der 1. Vorsitzenden Ihnen bis zum heutigen Tage die Treue gehalten haben. Ihnen allen gebührt noch einmal ein zusätzliches Dankeschön. Dabei zeigte es sich in ein-



zusammen aufgenommen und gesund gepflegt. Bei dieser immensen Anzahl wurden die Verluste durch Todesfälle bereits berücksichtigt. Bedenkt man weiterhin, dass über 22.000 Weibchen mit durchschnittlich 5 Jungen erfolgreich zur weiteren Reproduktion beitragen können, ergibt sich die stattliche Anzahl von 110.000 Jungtieren. Das ist praktizierter Artenschutz im wahrsten Sinne und ersetzt bei weitem die Anzahl an Igel in Baden-Württemberg, die jedes Jahr überfahren werden oder auf andere Weise umkommen. Frau Swoboda betreute 45 Igelstationen persönlich und überprüfte deren Arbeitsweise auch vor Ort. Die meisten Stationen wurden von ihr jahrelang mit Sachverstand geschult. Zur Zeit bildet sie gerade Frau Schurzmann, eine Krankenschwester aus Ditzingen, aus, die bereits 5 x zu Unterweisungen in Stocksberg war und fast jeden Tag durch E-Mails oder Telefon mit ihr kommuniziert.



drucksvoller Weise, dass profunde Erfahrungen aus jahrelanger harter Arbeit resultieren. Ihr Wert ist in besonderem Maße darin begründet, dass diese Erkenntnisse nie alleine am „grünen Tisch“ erarbeitet worden sind, sondern stets durch eine intensive Auseinandersetzung mit den Gegebenheiten auch auf ihre Durchführbarkeit überprüft wurden.

Fast 45.000 Igel wurden nach einer detaillierten Auflistung von Frau Swoboda in allen Stationen

Name	Ort	von	bis in Jahre	Kommentar	Stand 2009		
					Igel/Jahr	Durchschnitt	
Swoboda	Stocksberg	1979		30	300-350	200	6000
Scholl	Kornwestheim	1979		30	100-120	100	3000
Krause	Stuttgart	1979	2007	28 gestorben	200-280	250	7000
Pachzelt	Mühlheim	1989		20 größte Station Deutschland	800-1000	500	10000
Schneider	Aichtal	1991		18	80-100	80	1440
Hees	Gerlingen	1991	2001	10 gestorben	80-100	80	800
Bunk	Amstetten	1991	2005	14 aufgehört jetzt unter eigener Regie	80-100	80	1120
Ruess	Stuttgart	1991	2002	11 aufgehört	50-70	60	660
Steinbrenner	Sindelfingen	1991	1996	5 aufgehört	30-50	30	150
Neumeier	Lindau	1991	1995	4 aufgehört eigener Verein gegr.	100-150	100	400
Thüne-Kälbere	Hochdorf	1991	1994	3 aufgehört eigener Verein gegr.	50-80	50	150
Richter	Stuttgart	1992		17	20-40	20	340
Hagner	Heilbronn	1992	2007	15 gestorben	200-250	200	3000
Höfel	Nufringen	1992	2007	15 aufgehört	30-50	30	450
Echtenacher	Heilbronn	1992	2005	13 aufgehört eigener Verein gegr.	150-200	180	2340
Mayer	Altbach	1992	2002	10 aufgehört	30-50	40	400
Baumann	Aichtal	1992	2002	10 aufgehört	30-50	30	300
Riffert	Ditzingen	1993	1998	5 aufgehört	50-70	60	300
Pentenrieder	Augsburg	1993	1996	3 aufgehört eigener Verein gegr.	100-150	100	300
Kappler	Weiler	1993	1995	2 aufgehört	20-30	20	40
Rohner	Nürtingen	1994		15	80-100	90	1350
Kroschke	Stuttgart	1994	2002	8 aufgehört	60-80	70	560
Hofmann	Donauwörth	1994	1998	4 eigener Verein gegr.	100-150	100	400
Morgenroth	Bad Rappenau	1995	2006	11 gestorben	80-100	90	990
Schmidt	Leingarten	1995	1998	3 aufgehört	30-40	20	60
Ludwig	Ballmannsweiler	1997	2002	5 gestorben	100-150	100	500
Mayer	Oberstenfeld	1997	2002	5 aufgehört	60-80	70	350
Weber	Reichelsheim	1998		11	80-100	90	990
Dietz	Laufen	1998	2008	10 aufgehört	50-80	60	600
Aulehla	Backnang	1998	2000	2 aufgehört	30-50	30	60
Bauer	Esslingen	2001		8	100-150	150	1200
Köller	Bretten	1999		10	50-80	60	600
Hinder	Stuttgart	1999	2007	8 aufgehört jetzt mit Tierheim Stgt.	80-100	80	640
Zeit	Bondorf	2000	2006	6 aufgehört jetzt unter eigener Regie	100-110	100	600
Gruber	Böblingen	2000	2003	3 aufgehört eigener Verein gegr.	100-150	125	375
Fisel	Lauffen/N.	2001		8	100-150	120	960
Sieber	Unterheinriet	2002		7	50-70	60	420
Heilemann	Wendlingen	2002	2007	5 aufgehört	100-150	100	500
Wulle	Sillenbuch	2004	2009	5 aufgehört	30-50	30	150
Stoll	Ludwigsburg	2007		2	30-60	40	80
Holl	Bad Teinach	2007		2	40-70	50	100
9 kleiner Igelstationen				6 je	5-10	50	300
Eichberg, Siegle, Dietle, Schmidt, Seeger, Stiehl, Sabrowski, Grün, Gädke					Gesamte Zahl Igel aller Stationen seit Beginn vor 30 Jahren ca.		49975,00
					Verlust durch Todesfälle ca.		10%
					Gesamte Zahl der durchgebrachten Igel seit 30 Jahren		44977,50

Artenschutzinitiativen wie der „Verein der Igel-freunde Stuttgart und Umgebung e.V.“ versuchen in vorbildlicher Weise und unter hohem persönlichem Einsatz zu retten, was noch zu retten ist. Diese Arbeit geschieht meist im Verborgenen, geleistet von Menschen, die durch Einsatz ihrer Freizeit - im Anschluss an einen ar-

45 Igelstationen wurden von mir persönlich und zu Hause überprüft und lange medizinisch geschult. Zur Zeit bilde ich aus: Frau Schurzmann aus Ditzingen, die jetzt schon 5x in Stocksberg war Frau Stoll aus Ludwigsburg folgt

Farblegende	
<span style="background-color: #e0e0e0; border: 1px solid black; display: inline-block; width: 15px; height: 10px;"></span>	diese Stationen haben aufgehört oder einen eigenen Verein gegründet
<span style="background-color: #e0e0e0; border: 1px solid black; display: inline-block; width: 15px; height: 10px;"></span>	diese Stationen haben aufgehört weil der Betreiber verstorben ist
<span style="background-color: #e0e0e0; border: 1px solid black; display: inline-block; width: 15px; height: 10px;"></span>	diese Stationen sind schon 30 Jahre aktiv !!!
<span style="background-color: #e0e0e0; border: 1px solid black; display: inline-block; width: 15px; height: 10px;"></span>	grösste Station Deutschland
<span style="background-color: #e0e0e0; border: 1px solid black; display: inline-block; width: 15px; height: 10px;"></span>	noch aktive Stationen

beitsreichen Tag - oft an die Grenze des Machbaren stoßen. Es gehört ein ordentliches Maß an Hartnäckigkeit und Ausdauer dazu, das zu erreichen, was der Verein bis heute geleistet hat. **"Nichts auf der Welt geht über Beharrlichkeit!"** Leider sind diese Fähigkeiten und Qualitäten unattraktiv für die Medien und damit der breiten Öffentlichkeit nicht zugänglich! Gerade deshalb ist die Nachhaltigkeit der Arbeit des Vereins, die in einem 20 jährigem Wirken zum Ausdruck kommt, bemerkenswert-, und lobenswert. Ich wünsche den Verantwortlichen die Kraft und das Durchhaltevermögen, diese Arbeit auch weiter fortzuführen.



Mit dieser Festrede erhebe ich keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Ich habe mich bemüht, wahrheitsgetreu und vollständig zu berichten und zu würdigen. Hätte ich alle mir zur Verfügung stehenden Quellen umfassend ausgewertet, hätte es den Rahmen der heutigen Veranstaltung bei weitem gesprengt.

Deshalb möge mir bitte niemand zürnen, wenn er/sie sich nicht namentlich erwähnt aufgeführt findet, denn ich habe ihn/sie im Lob der Allgemeinheit ausdrücklich mit bedacht.

**Unabhängig von der Laudatio habe ich noch einige persönliche Anmerkungen:**

Das Lebensbild von Elisabeth Swoboda wäre unvollständig, ohne eine Schilderung ihrer Eigenschaften als Vereinsvorsitzende und als Mensch. Die wesentlichen Züge konnten Sie zwar schon aus meinen bisherigen Ausführungen entnehmen, doch möchte ich sie noch etwas klarer herausstellen. Der Grundzug ihres Wesens ist, mehr sein als scheinen zu wollen. Was sie tut, geschieht stets um der Sache selbst willen. Ihr liegt nichts ferner, als ihre Leistungen in der Öffentlichkeit zu betonen und dort um Anerkennung zu werben. Bescheiden, oft allzu bescheiden, trat sie deshalb in dem einen oder anderen Fall hinter Menschen zurück, die, weit weniger tüchtig als sie, es verstanden, für sich die nötige Reklame zu machen.



Ihrem ruhigen und besonnenen Wesen liegt es nicht, im Streite der Meinungen ihre Ansichten mit lautem Gebaren zu verfechten. Immer sachlich bleibend, versucht sie, durch Tatsachen zu überzeugen. Dass sie damit nicht immer durchdringt, liegt in der allgemeinen menschlichen Schwäche begründet. Selbst absolut offen und gerade, ist ihr der Typus des Intriganten besonders unsympathisch. Differenzen mit anderen, wie sie auch in Igelkreisen natürlich nicht ganz ausbleiben, dann aber immer auf bloßen Missverständnissen beruhen, versteht sie schnell durch gütliche Aussprache aus der Welt zu schaffen. Sie möchte, dass man zu ihr vollstes Vertrauen hat.



**Verein der Igelfreunde**  
**Stuttgart und Umgebung e.V.**  
 Feuerbacher Weg 4 · 70192 Stuttgart  
 Fon 07 11/2 56 75 63 · FAX 07 11/2 56 76 00

Unsere Arbeit für die Igel ist ehrenamtlich.  
 Wir können den Igel nur helfen,  
 wenn wir genug Spenden erhalten.

Deshalb müssen wir diejenigen bitten,  
 die uns einen Igel bringen,  
 dass sie sich an den Futter- und  
 Medikamentenkosten beteiligen.

**Spendenkonto:**  
 Volksbank Beilstein e.G.  
 BLZ (620 622 15) Kt.-Nr. 11 66 000

**www.igelverein.de**

Elisabeth Swoboda ist es vergönnt, Spezialistin für „eine“ Tierart zu sein, „den Igel“, und das schon seit Jahrzehnten. Kein praktischer Tierarzt wird ihr diese Kompetenz so schnell streitig machen können. Menschen mit solchen Charakterzügen sind selten und werden nur selten als solche erkannt. Sie können sehr stolz darauf sein, sie in Ihrer Mitte zu haben.

Vielen Dank.

Thomas Bücher



## INFORMATIONSRUNDSCHREIBEN 2009

Herausgeber:	Verein der Igelfreunde Stuttgart und Umgebung e.V.
Büro:	Feuerbacher Weg 4, 70192 Stuttgart Telefon: 07 11 / 2 56 75 63, Telefax: 07 11 / 2 56 76 00 Mail: igelverein-stuttgart@arcor.de · Internet: <b>www.igelverein.de</b> Talblick 10 , 71543 Stocksberg Telefon 0 71 30 / 40 36 33, Telefax 0 71 30 / 40 36 34
Spendenkonto:	<b>Volksbank Beilstein eG / BLZ 620 622 15 /          Konto-Nr. 11 66 000</b>
Redaktion:	Elisabeth Swoboda
Text- und Bildauswahl:	Amtsveterinär Dr. med. vet. Thomas Bücher, Elisabeth Swoboda, die Bildlegende: von Herrn Prof. Grzimek sind dem Tierärzteblatt entnommen



**Nach 20-jähriger treuer Zusammenarbeit wurden 50% der Herstellungskosten durch die DHM-Agentur getragen.**